



Sekretariat des Übereinkommens über die biologische Vielfalt



INTERNATIONAL
DAY FOR BIOLOGICAL
DIVERSITY
22 May 2008
**BIODIVERSITY
AND AGRICULTURE**

EIN GLOBALER ANSATZ FÜR DIE ÜBERTRAGUNG VON FLÄCHEN ZUGUNSTEN DES NATURSCHUTZES

von

**Sigmar Gabriel, Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit,
und**

Ahmed Djoghlaif, Exekutivsekretär des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD)

Bonn (19. Mai 2008) – Durch die Jahrhunderte hindurch sind Landgebiete zwischen Stämmen, Sippen, Imperien und Staaten hin- und hergeschoben worden. Ein Gefüge jedoch, das einem vielleicht nicht in den Sinn kommt, ist das Gefüge der Natur. In der Tat war und ist die Ausweisung von Gebieten zum Schutz der Millionen Arten, die auf unserem Planeten leben, eine der größten Flächenübertragungen in der Geschichte. Jede Stunde gehen vier Arten verloren. Und diese Schutzgebiete, die sich über insgesamt 19 Millionen Quadratkilometer erstrecken und flächenmäßig so groß sind wie Indien und China zusammen, sind in der Tat eine Errungenschaft, durch die sich das Tempo, in dem das Naturerbe des Planeten Erde verschleudert wird, verlangsamen lässt.

Schutzgebiete sind nicht nur ein hübsches Fleckchen Erde, das von der übrigen Welt zur künftigen Nutzung abgetrennt worden ist. Sie sind aktiv gemanagte Naturräume, die tagtäglich unschätzbare Dienstleistungen für die Menschheit erbringen und 11,6 Prozent der Landfläche der Erde ausmachen. Durch unser Einwirken auf Land und Ozean, die wir an jedem Tag ein wenig mehr verändern, um unsere täglichen Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen, zerstören wir unsere ureigenen Lebensgrundlagen. Schutzgebiete zwingen uns, das Ausmaß der Überbeanspruchung unseres Naturerbes zu begrenzen.

Die 100-prozentige Zunahme der Anzahl der Schutzgebiete ist einer der wichtigsten Erfolge des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) der Vereinten Nationen seit seinem Inkrafttreten im Jahre 1993. Doch trotz dieser Erfolge und des nahezu universellen Charakters dieser internationalen Übereinkunft ist der Bekanntheitsgrad des CBD mit seinen 191 Unterzeichnern immer noch nicht sehr groß. Das müssen wir ändern. Außerdem müssen wir trotz der sichtbaren Erfolge bei der Einrichtung von Schutzgebieten nunmehr dafür sorgen, dass sie effizienter werden und dass die Lücken im weltweiten Schutzgebietsnetz geschlossen werden.

Nächsten Montag beginnt die neunte Tagung der Konferenz der Vertragsparteien (COP 9) des CBD, die von der Bundesrepublik Deutschland in Bonn ausgerichtet wird. Im Mittelpunkt dieser Tagung, zu der über 5.000 Teilnehmer erwartet werden, stehen verschiedene Umweltthemen, darunter auch mögliche Wege zur Optimierung der Effizienz von mindestens 30 Prozent der Schutzgebiete in jedem Land bis 2010 – um einen ersten Schritt zur Verringerung der Verluste zu machen, die wir unserer natürlichen Umwelt aufgebürdet haben.

Schutzgebiete tragen, wenn sie sorgfältig geplant und gemanagt werden, auch zur Armutsbekämpfung bei. Das Biosphärenreservat Maya in Guatemala zum Beispiel erzielt einen Jahresumsatz von 47



ONE NATURE • ONE WORLD • OUR FUTURE
COP 9 MOP 4 Bonn Germany 2008



United Nations
Environment Programme

413 Saint-Jacques Street, Suite 800
Montreal, QC H2Y 1N9, Canada

Tel : +1 514 288 2220
Fax : +1 514 288 6588

<http://www.cbd.int>
secretariat@cbd.int

Millionen US-\$ und bietet 7.000 Menschen einen festen Arbeitsplatz. Rund um die Erde gibt es über 100.000 Schutzgebiete. Ihre Pflege und Unterhaltung erfordert ein hohes Maß an öffentlicher Unterstützung. Diese Unterstützung zu mobilisieren, ist jedoch schwierig, wenn das CBD keine umfassende Anerkennung findet. Glücklicherweise findet COP 9 in einer Zeit statt, in der das Bewusstsein in der Öffentlichkeit und der Politik für die Bedeutung von Maßnahmen zum Schutz unserer Umwelt außergewöhnlich hoch ist.

Viel ist bereits erreicht worden, aber es ist noch viel zu tun. Es bleiben nur noch zwei Jahre für die Erreichung des Biodiversitätsziels 2010 – eine von den Staats- und Regierungschefs im Jahr 2002 eingegangene Verpflichtung, die Verlustrate an biologischer Vielfalt, die inzwischen bis zu eintausend Mal größer ist als die natürliche Rate, erheblich zu reduzieren. Das Überleben der Millionen Arten steht an einem Wendepunkt.

Lasst uns an die Erfolge der 191 Länder anknüpfen, die Flächen für den Naturschutz reserviert haben, um die biologische Vielfalt zu erhalten, indem wir eine Allianz bilden, die sicherstellt, dass die Schutzgebiete die ihnen gebührende Unterstützung im Rahmen der Erreichung des Biodiversitätsziels 2010 erhalten, und auch auf die Erreichung aller drei Ziele des Übereinkommens hinwirken: die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die Förderung ihrer nachhaltigen Nutzung und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile. Ein erfolgreicher erster Schritt ist getan worden, und wir brauchen nun den nächsten Schritt, um das Umweltmanagement auf nationaler Ebene zu verbessern und so die gewünschten Ergebnisse an Ort und Stelle zu erzielen, denn in jedem Augenblick, den wir versäumen, ist eine weitere Art gefährdet. Später ist zu spät. Was ausstirbt, ist für immer verloren.